

Zitierhinweis

Mathis, Franz: Rezension über: Andrea Bonoldi / Markus A. Denzel / Anne Montenach / Françoise Vannotti (eds.), Wirtschaftsgeschichte des Alpenraums in vorindustrieller Zeit. Forschungsaufriß, -konzepte und -perspektiven, Berlin ; Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017, in: ~ Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (bis 2021), 2019, 3, S. 414-415, DOI: 10.15463/rec.1718145685



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

erschienenen Habilitationsschrift „Hausmüll. Abfall und Gesellschaft in Westdeutschland 1945–1990“ vertieft verfolgen wollen.

Der Sammelband verdient wegen seiner Vielfalt und Multiperspektivität Beachtung, wie überhaupt eine „critical eco-cultural business history“ (Berghoff, S. 32) die von wirtschaftlichen Akteuren verfolgte Logik in der Umweltgeschichte auszuweisen hilft. Damit ist ein weites Forschungsfeld aufgespannt.

MANFRED GRIEGER
Gifhorn

VSWG 106, 2019/3, 414–415

Markus A. Denzel / Andrea Bonoldi / Anne Montenach / Françoise Vannotti (Hg.)
Oeconomia Alpium I: Wirtschaftsgeschichte des Alpenraums in vorindustrieller Zeit. Forschungsaufriß, -konzepte und -perspektiven
De Gruyter Oldenbourg, Berlin 2017, VIII und 313 S., 99,95 €.

Grundsätzlich ist jeder Versuch, ein bestimmtes Forschungsgebiet wie die Wirtschaftsgeschichte der Alpen in einer Synthese darzustellen, sehr zu begrüßen. Allerdings macht ein solcher Versuch v. a. dann Sinn, wenn die letzte Synthese dieser Art schon weiter zurückliegt und daher anzunehmen ist, dass inzwischen viele neue Detailstudien entstanden sind, die eine neue Synthese rechtfertigen. Im vorliegenden Fall wurde die letzte Gesamtdarstellung dieser Art vom derzeit wohl besten Kenner der Geschichte der Alpen, nämlich dem Schweizer Historiker Jon Mathieu, erst vor wenigen Jahren vorgelegt („Die Alpen. Raum – Kultur – Geschichte“, Ditzingen 2015 und „Geschichte der Alpen 1500–1900. Umwelt, Entwicklung, Gesellschaft“, Wien 1998). Warum von den Herausgebern des vorliegenden Tagungsbandes, der als Beginn einer auf drei Bände ausgelegten Wirtschaftsgeschichte der Alpen in vorindustrieller Zeit konzipiert wurde, auf diese grundlegenden Arbeiten nur am Rande in einer Fußnote (S. 7) hingewiesen wird, bleibt schwer zu ergründen.

Die Beiträge, die 2015 auf der Tagung in Hall in Tirol vorgestellt wurden, sind wohl noch nicht als Teil der neuen und „langfristig geplanten Synopse“ (S. VIII) anzusehen, sondern vielmehr als Sammlung weiterer, eine solche Synopse vorbereitender Detailstudien. Sie wird von zwei Aufsätzen eingerahmt, die der Mitherausgeber Markus A. Denzel selbst verfasst hat. Im ersten wird der Untersuchungsraum der Alpen als Transitraum zwischen Nord und Süd verstanden, für den drei große Themenblöcke untersucht werden sollen, nämlich der Raum und seine Menschen, ihr Alltag sowie Handel, Migration und Verkehr. Im zweiten werden die einzelnen Beiträge der Konferenz noch einmal zusammenfassend dargestellt und daraus die weiteren Aufgaben des Projektes abgeleitet. Dazwischen finden sich mehrere Fallstudien, die sich mit verschiedenen Aspekten der vielfältigen Wirtschaftsgeschichte der Alpen beschäftigen und dabei auch auf Forschungsdesiderata hinweisen. Gabriel Imboden will zeigen, dass es kapitalistische Unternehmer, die auf die „gewinnerschöpfende Kraft des Kapitals“ (S. 29) setzten, auch in den Alpen gab, wenn auch vielleicht in etwas geringerer Zahl und zum Teil auch in anderer Form als außerhalb der Alpen. Andrea Bonoldi

greift das Konzept der Institutionenökonomie auf und fragt, inwiefern die institutionellen Rahmenbedingungen auf politischer, sozialer, rechtlicher und sonstigen Ebenen das Wirtschaften in den verschiedenen Teilen der Alpen mitbestimmen. Ob das vielfach beschriebene alpine Bevölkerungsmodell einer genaueren Überprüfung tatsächlich standhält, versucht Alessio Fornasin zu klären. Einen Forschungsüberblick zu den Auswirkungen von Klima und Umwelt liefert Christian Rohr, und zwar sowohl in allgemeiner Hinsicht als auch anhand ausgewählter Beispiele. Gerhard Siegl schlägt den Ausdruck „ländliche Gemeingüter“ als weitgehend vergleichbaren Überbegriff für die verschiedenen Formen gemeinschaftlich genutzten Landes vor und informiert zum diesbezüglichen Forschungsstand und den diesbezüglich noch zahlreichen offenen Fragen. Als Beispiel für die vielfältigen Verbindungen zwischen dem Gebirge und dem flachen Land stellt Katia Occhi eine Fallstudie zur großen Bedeutung vor, die die ostalpinen Waldreserven für die Holzversorgung von Venedig hatten, während Luigi Lorenzetti zu diesem Aspekt die sozioökonomischen und politischen Aspekte der Arbeitsmigration aus den alpinen Tälern in die Städte der Ebene näher beleuchtet. Dass bis zur Erstellung eines Gesamtbildes vom verarbeitenden Gewerbe in den Alpen noch viele weitere Forschungen notwendig sind, zeigt Reinhold Reith, wobei er selbst speziell auf die Arbeitsmigration der Tiroler Bauhandwerker nach Norden und die sie antreibende Motivation etwas genauer eingeht. Auf die wichtige Bedeutung, die den Söldnerdiensten in Frankreich und Savoyen als Einkommensquelle für das Wallis im 16. bis 18. Jh. zukam, weist Louiselle Gally-de-Riedmatten hin. Drei weitere Beiträge befassen sich mit dem legalen wie illegalen Handel, wobei sich Cinzia Lorandini mit den Exporten, Importen und dem Transithandel in den Tiroler Alpen sowie Mark Häberlein in einer Fallstudie speziell mit der Memminger Welser-Vöhl-Gesellschaft und ihrem transalpinen Safran-, Kupfer- und Stoffhandel aus Italien, Tirol, dem schweizerischen Freiburg und Como beschäftigen, während Anne Montenach die Rolle des Schmuggels in den Grenzgebieten der Dauphiné zwischen Genf, Piemont, Savoyen und Lyon untersucht. Philipp R. Rössner vergleicht die Montanregion Schwaz mit dem sächsisch-böhmischen Erzgebirge, bevor schließlich Mechtild Isenmann – allerdings weitgehend ohne Bezug zu den Alpen – mögliche Konflikte zwischen wirtschaftsethischen Idealen und ökonomischer Realität problematisiert. Insgesamt ergibt sich ein bunter Strauß von Einzelstudien, die zwar noch keine detaillierte Konzeption der geplanten Gesamtdarstellung erkennen lassen, sehr wohl aber als Mosaiksteine einer solchen Synopse dienen können.

FRANZ MATHIS

Innsbruck



This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2019